

Mensch Schiri!

(2014/3)



Richtiges Erkennen von Abseits - oder auch nicht (2)

Wie bereits im ersten Teil angekündigt möchte ich heute im zweiten Teil auf die angesprochene Studie des Instituts für Kognitions- und Sportspielforschung der Deutschen Sporthochschule Köln eingehen, welche unter dem Titel „Der Attention Window Test“ bereits verbreitet diskutiert wird. Es möge mir verziehen werden,

dass es im nun folgenden Text eher „Wissenschaftlich“ zugeht.

Im Kern geht es in dieser Studie darum, wie und ob sich die Aufmerksamkeitsleistung in bestimmten Spielsituationen verbessern lässt. Hierbei wirken mindestens zwei Reize auf unterschiedlichen Ebenen auf den Sportler ein. Anhand dieser muss er eine entsprechende Entscheidung treffen. Bezogen auf uns Schieds- und Linienrichter ging es letztlich um die Fähigkeit Spielsituationen korrekt wahrzunehmen um die richtige Entscheidung z.B. über Abseits oder kein Abseits treffen zu können.

Grundlage hierfür ist der oben bereits erwähnte Test. Er misst die maximale Aufmerksamkeitsbreite von Personen auf horizontaler, vertikaler und diagonaler Ebene. Man kann also testen, bis zu welcher Entfernung Personen - in unserem Fall der Schieds- bzw. Linienrichter - zwei unterschiedliche Reize wahrnehmen kann, die an verschiedenen Rändern ihres Blickfeldes liegen.

Im Fußball, wie auch in anderen Sportarten, besteht die Herausforderung darin, mehrere Reize simultan wahrzunehmen. Der Stürmer muss z.B. gleichzeitig den gegnerischen Spieler, den Torwart, eigene Mitspieler und den Ball im Blick behalten. Der Linienrichter an der Seitenlinie muss sowohl den passgebenden Spieler als auch die Spieler in seiner Spielhälfte beobachten. Die Wissenschaftler stellten sich also die Frage, ob es Personen gibt, die in einer Spielsituation mehr Signale wahrnehmen können und damit eine insgesamt bessere Aufmerksamkeitsleistung besitzen als andere. Die Studie kam zum Ergebnis, dass die Aufmerksamkeitsleistung von ausgebildeten Sportlern um 25% höher ist als die von nicht ausgebildeten.

Linienrichter müssen auf dem Fußballplatz Winkel bis zu 100° betrachten, um etwa eine Abseitssituation erkennen zu können. Bei den Tests im Rahmen der Studie, wohlgerichtet mit den Experten unter den Probanden, haben diese allerdings nur bis zu einem Blickwinkel von 35° noch zwei Reize wahrnehmen können. Demnach erfordern Abseitssituationen im Fußball ein viel größeres visuelles Aufmerksamkeitsfenster als es die meisten Menschen, auch die Experten, überhaupt leisten können!

Unklar blieb bei den Ergebnissen, ob die Sportler aufgrund ihrer langjährigen Erfahrung grundsätzlich besser waren als die Nichtsportler oder ob die höhere

visuelle Aufmerksamkeitsfähigkeit angeboren ist. Weitere Untersuchungen des Instituts für Kognitions- und Sportspielforschung sollen das feststellen.

Damit könnte der „Attention Window Test“ zukünftig als Auswahlkriterium für Nachwuchssportler und somit für Schieds- und Linienrichter herangezogen werden. Dazu sind die Wissenschaftler gerade dabei zu klären, mit welchen Methoden sich die visuelle Aufmerksamkeitsfähigkeit am besten trainieren lässt. Damit könnten ganz neue Trainingsinhalte in den Spitzensport und somit auch in die Schiedsrichterausbildung einfließen.

Und zum Schluss wie immer mein Wunsch - bleibt fair zum Spielpartner und den Schieds- und Linienrichtern.

Euer Ralf Weber

Schiedsrichter – aus Leidenschaft

Die Ergebnisse der Studie wurden kürzlich im Journal of Experimental Psychology: Applied veröffentlicht:

Hüttermann, S., Memmert, D., & Simons, D. J. (2014, in press). The size and shape of the attentional "spotlight" varies with differences in sports expertise. Journal of Experimental Psychology: Applied.

Kontakt und weitere Informationen:

Stefanie Hüttermann
Deutsche Sporthochschule Köln
Institut für Kognitions- und Sportspielforschung
E-Mail: s.huettermannnospam-dshs-koeln.de
Tel.: [+49 221 4982-4312](tel:+4922149824312)